

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus  
monatlich 40 h mehr.  
Mit Postversendung wie bisher.  
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von  
11—12 Uhr und von 5—6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von  
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen  
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 185

Dienstag, 24. November 1914

53. Jahrgang

## Schwere Kämpfe in Russisch-Polen.

Einige Karpathenpässe vorübergehend geräumt. Ein deutsches Unterseeboot verlenkt. Die Franzosen räumen Bethune. Bulgariens Neutralitätserklärung.

### Der rote Schein.

(Vom zum deutschen Ostheer entsandten Kriegsberichterstatter  
der L. N. N.)

Armee-Oberkommando Ost, 19. November.

Es war, nach Hohenstein, der Krieg war vor mir wie ein Riese, dessen stickiger Atem meine Gedanken niederwarf. Die Mondnächte waren von einer zauberhaften Weichheit in diesen Septembertagen in Köffel. Von der Studiokammer des Kaplans, bei dem ich in Quartier lag, sah ich Abend für Abend in die lichtweiche Dämrigkeit des Domplatzes und Abend für Abend fuhr der Nachtwind mit zärtlichen Fingern durch die Büsche, die sich blauschwarz in dem weißen Lichte bogen. Am Tage lag der Staub in ungeheueren grauen Wolken über allen Straßen, den Feldern und den kleinen Gehöften, soweit man vom Walle des alten Schlosses in die Ebene blicken konnte. Die Kolonnen zogen nach Gerbauen, nach Nordenburg, sie marschierten der Armee Rennekampf entgegen. Ich hielt es nicht aus in dem Mondenschein und dem blitzenden Mittagslicht der kleinen blühblauen Stadt, ich bat den Herrn Kaplan, mich oben auf den Kirchturm zu führen, von dem man weiten Blick haben mußte. Wir schritten die knarrenden Stufen hinauf, vorbei an den Nestern von Raubgefinde und alten verstaubten Bildern, an mattblauen, zerschissenen Chorstühlen und altem Gerümpel von Leuchtern und Holzschmiedereien. Das schwere Glockenseil zitterte, so oft ich es streifte. Oben auf der Platt-

form und bei den Glocken wehte trotzdem ein nur leichter Wind.

Man konnte weit in das Land sehen, über die roten Spielzeugdächer von Köffel hinweg, hinweg über den Staub der Kolonnen bis hinten an die wellige Berglinie, von der seltsame, schwarze Wolken aufstiegen. Ehe die Dämmerung über die Dörfer und Hügel schleierte, färbte sich der Abendhimmel hellrot, und als die Schatten unserer Körper nicht mehr auf der Plattform blieben, sondern lang und seltsam weiterwanderten, wurde der Himmel dunkelrot. Es war wie der Schein von brennenden Dörfern, wie ich ihn schon kannte, aber es war noch greller. Der rote Abendhimmel lag über dem jetzt dunklen und stillen Land, als wenn er niemals ablassen wollte. Ehe ich niederstieg in die heimeligen Schatten der schmalen Gassen, hörte ich wie ein fernes Gewitter die Kanonen.

Dann stand eine Woche lang — zwei Wochen lang — ich weiß es nicht mehr, wie lange — der rote Schein über Ostpreußen, der seltsam dunkelrot glühende Abendhimmel.

Jetzt flocht der Schnee in dichten weißen Schwärmen vor meinem Fenster. Die Kirche auf dem kleinen Platz trägt weiße Hauben und lange Bänder. Die Bäume haben dicke weiße Pelze an. Das dunkelrote Rot-schwarz des Turmes aber, schwerer und dunkler durch die weißen Tupfen, hebt sich von dem roten Schein des Nachthimmels. Sehr fern brennen Gehöfte, der Schein ist über

dem sternlosen Novemberhimmel. Er hat jede Nacht über der Grenze gestanden, er geht nicht mehr aus meinen Augen. In seinem Lichte sah ich die Viehherden zu Tausenden die aufgeweichten Wege entlang ziehen und Wagen mit Flüchtlingen, die angstvoll nach dem roten Lichte sahen, nach dem Zeichen, daß ihre Heimat verbrannte. In jedem der vielen, vielen kleinen Städte und Flecken und Dörfer, in die mich die Kriegswelle spülte, ging ich des Abends hinaus, bis das Licht der Laternen und der Schatten der Häuser nicht mehr hinderten, und irgendwo am Horizont, oft nahe, oft fern, war der rote Schein.

Neulich bei einem mächtigen Fabrikbrande mitten in der Schlacht flog das rote Licht durch die Scheiben in den trüben Nachmittag und lag über den Gefallenen, daß sie aus ihrer Unfähigkeit — es ist merkwürdig, wie wenig man sie oft sieht und wie man im Fieber der Schlacht über sie hinwegsieht — plötzlich sichtbar wurden. Es schien mir wie eine Gloriole über den Gesichtern. Es ist hart draußen, bitterhart, — man hat zuweilen den Eindruck, als ob man sich die bittere Größe in den großen Städten nicht mehr vorstellen kann und es ist schmerzhaft bis zum körperlichen Schmerz, vieles zu lesen, was mit guter Meinung in der Wärme des Lebens geschrieben wird, — es ist kalt draußen, aber mir wurde es warm in dem flackerigen, roten Licht des Krieges. Dann, die rote Blut auf den Gesichtern, den springenden roten Widerschein auf den Bajonetten, sangen unsere Truppen. Rückten

### Der Kanzellenant.

Original-Roman von Max Karl Wittcher.

28

(Nachdruck verboten.)

Für mich gibt es keine Zukunft. Ein Jahr nach dem andern muß ich abschrauben, und ich habe nur ein Bestreben: endlich Hauptmann zu werden, um meiner guten Mutter wieder zu vergelten, was sie an mir getan. — Ach, mindestens noch zehn Jahre müssen bis dahin vergehen und wer weiß, ob sie dann noch lebt. — Alles andere ist nichts für mich. — Ist nur Gift für mich. — Gerd Römer blieb stehen. — „Wie sagst Du? — Alles andere ist Gift für Dich?“ — Ein jähes Erinnern brach über ihn herein. Er sah um sich rauschende Palmen und vor sich einen schimmernden See. Und er sah einen großen Menschen mit dickem Gesichte und ein Paar trauriger Augen und er hörte eine fettige monotone Stimme: Das ist alles Gift für mich! — Und eine Erinnerung holte die andere. — Und er sah eine blonde schöne Frau. — Da schraf er zusammen.

„Gerd, woran denkst Du? — Gerd, was machst Du für ein Gesicht?“

„Wie? — Was meinst Du? — Ach so, — was für ein Gesicht! — Das alltäglichste, was ich nur austreiben kann.“

„Nein Gerd, Du dachtest an etwas wunderbar Schönes, Du hast eine Vision gehabt.“

„Unsinu! — Aber ich will Dir etwas an-

vertrauen. — Ne, lieber nicht, Du glaubst es doch nicht.“

Heinz Gebhard drang nicht in den Freund und so schwieg Gerd.

Als Römer in die Kaserne kam, war gerade Aufstellung der Kompagnie im Ausgehgangzug für den Nachmittag.

Er meldete sich bei Rieß. — Der Oberleutnant sagte spitz: „Die Sachen Ihrer Inspektion waren nicht gerade glänzend in Ordnung, Römer. — Ich bitte, heute Nachmittag um zwei Uhr noch eine Aufstellung in Ihrer Inspektion vorzunehmen und mir dann Rapport zu erstatten.“

Römer war wütend. — nichts war ihm verhaßter, als das Schitaniere der Leute. Er wußte ganz genau, daß seine Mannschaften ihre Sachen tadellos in Ordnung hatten, und er wußte, daß die armen Kerle nur seinetwegen nochmals Aufstellung hatten, denn Rieß wollte nur ihn ärgern. —

Und als er allein in seinem Zimmer war, ließ er sich entmutigt in seinen Sessel fallen. —

Was er vorhin auf dem Heimwege Gebhard anvertrauen wollte und was da als ein noch unklares Gefühl in ihm aufgetaucht war, wurde ihm jetzt zur Gewißheit: „Diese elchast gehässige Mörgelei des älteren Kameraden verbitterte ihm das Dasein. — So konnte das nicht weiter gehen. — Entweder, er ließ sich in eine andere Kompagnie versetzen, oder er stellte Rieß zur Rede. —

Das erstere? — Nein! — Warum sollte er das Feld räumen? — Er tat seine Pflicht voll und

ganz. Also kämpfen — Rieß wohnte in einer kleinen Villa neben dem Pestalozzistift. — Es war noch nicht ein Uhr und er hoffte ihn ganz bestimmt anzutreffen.

„Ah, — Römer! — was verschafft mir die Ehre?“

„Ich bitte um den Vorzug, in diesen Minuten mit Ihnen als mit einem älteren Kameraden, nicht als mit meinem Vorgesetzten sprechen zu dürfen.“

Rieß wurde sofort kühl. — „Womit kann ich Ihnen dienen?“

„Ich wäre Ihnen dankbar, könnte ich einige Details über die von Ihnen gefundenen Mängel bei Durchsicht meiner Inspektion erfahren.“

Rieß reckte sich auf. — „Darüber kann ich Ihnen nur als Kompagnieführer Auskunft geben. — Vielleicht morgen nach dem Dienst, wenn Sie wünschen.“

In Römer stieg der Born hoch, doch er be- meisterte sich. —

„So — dann muß ich mich wohl bescheiden. — Ich würde es aber mit Freuden begrüßen, wollten Sie Ihre Aufstellungen an mir und meinem Zuge rein sachlichen Gründen bemessen.“

„Was soll das heißen? Wollen Sie mich der Ungerechtigkeit zeihen? Herr Leutnant, Sie erlauben sich —“

„Bitte, wir sprachen als Kameraden darüber, Herr Oberleutnant —“

(Fortsetzung folgt.)

vor und fangen. Wir brauchen nicht Beschönigungen, es ist unerhört, was unsere Truppen leisten, es ist gräßlich und zermalmend für tausend Gefühle und Gefühlchen, wie der Krieg Mann und Leben verschlingt. Es gibt nur eins, das in diesem roten Schein leuchtet: Heldentum. Jünglinge sind Männer, Männer sind Helden. Durch Dreck und Not und Jammer gehen sie durch, vorwärts. Der heilige Wille zum Sieg brennt in allen diesen Augen. Die Zeit schwimmt wie eine Wolke im Sommerhimmel. Was gestern, was heute, was morgen! Immer nur wieder der Sieg leuchtet mit rotem Schein durch die grauen Tage, die man nicht abzählen kann, nicht wägen.

In der Nacht, als ich vom letzten Schlachtfelde fuhr, ritt eine Kavalleriepatrouille über einen Hügel, der scharf gegen den roten Himmelschein stand, unter dem das Nachtgefecht weiterloberte. Die Reiter hoben sich scharf und schwer ab, ihre Lanzen zeigten nach Osten. Es sah aus, als trabten sie in den Himmel hinein. Die Hufe ihrer Pferde klapperten hart und Stahl klirrte hart an das Eisen ihrer Bügel.

### Unsere Kämpfe im Nordosten.

**Fortdauer der Kämpfe. Gefangene gemacht. Vorübergehende neuerliche Räumung der Karpathenpässen. Glücklicher Ausfall aus Przemyśl.**

Wien, 23. November. Amtlich wird verlautbart. Am 23. November mittags:

In Russisch-Polen ist noch keine Entscheidung gefallen. Die Verbündeten setzen ihre Angriffe östlich Czestochau und nordöstlich Krakau fort.

Bei der Eroberung des Ortes Bilica machten unsere Truppen gestern 2400 Gefangene. Das Feuer unserer schweren Artillerie ist von mächtiger Wirkung.

Die über den unteren Dunajec vorgegangenen russischen Kräfte konnten nicht durchdringen. Die Kriegslage brachte es mit sich, daß wir einzelne Karpathenpässe dem Feinde vorübergehend überließen.

Am 20. November drang ein Ausfall aus Przemyśl die Einschließungstruppen vor der West- und Südwestfront der Festung weit zurück. Der Gegner hält sich nunmehr außer Geschütztrag.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

### Unsere Rumänen.

**Aufforderung aus Königreich Rumänien, mitzukämpfen.**

Suczawa, 23. November. Gestern fand hier eine Bauernversammlung statt, woran bei 30.000 rumänische Bauern teilnahmen und welche unter endlosem Beifalle einstimmig eine Resolution annahm, wonach die rumänischen Bauern der Bukowina ihre Schwüre unerschütterlicher Treue für Kaiser und Reich erneuern und vom Herzen wünschen, daß die rumänische Armee Schulter an Schulter mit den kaiserlichen Heeren gegen den gemeinsamen Feind kämpfe. Es wurde weiters beschlossen, an den König von Rumänien ein Schreiben abzusenden, worin erklärt wird, daß der gefährlichste Feind des gesamten rumänischen Volkes der Russe ist, vor dem uns nur das mächtige Österreich schützen kann. Deshalb waren wir, heißt es in dem Schreiben, allezeit österreichtreu und wollen es auch in Zukunft stets bleiben. Deshalb hoffen wir, daß die rumänische Armee in Verteidigung unseres Volkstums an der Seite des kaiserlichen Heeres kämpfen wird. Ferner wurde die Errichtung eines Freikorps der rumänischen Bauernschaft beschlossen und an Seine Majestät den Kaiser ein Telegramm abgesandt, worin dem Monarchen der untertänigste Dank für die gnädige Fürsorge unterbreitet wird, die der rumänischen Bauernschaft durch das allerhöchste Handschreiben vom 25. Oktober 1914 zuteil wurde.

### Die Haltung Bulgariens.

**Erklärungen des Ministerpräsidenten Radoslawow.**  
Sofia, 23. November. (Ag. Tel. Bulg.) Vor vollbesetztem Saale und dicht gefüllten Tribünen ergriff in der heutigen Sitzung der Sobranje Ministerpräsident Radoslawow das Wort und erklärte in Erwiderung auf die Kritiken der

oppositionellen Redner: Die Regierung bleibe der zu Beginn der europäischen Krise erklärten Neutralität treu. Diese Neutralität wurde stets loyal eingehalten. Die von der Opposition diesbezüglich erhobenen ungerechtfertigten Vorwürfe wies der Ministerpräsident energisch zurück. Als gewisse Mächte in diesem Belange eine Bemerkung zu machen sollen glaubten, gab die Regierung sogleich Aufklärungen, die als befriedigend erachtet wurden. Gegenwärtig billigen alle Großmächte die Haltung Bulgariens. Bulgarien unterhalte die freundschaftlichsten Beziehungen mit Rumänien, Griechenland und sogar mit dem im Kriegszustande befindlichen Serbien. (!) Seine Beziehungen mit der Türkei sind aufrichtigster Natur. Die Regierung ist glücklich, der Nation mitteilen zu können, daß sie die territoriale Integrität des Landes geschützt habe. Ministerpräsident Radoslawow fügte hinzu:

Wenn die Umstände uns zwingen werden, in Unterhandlungen wegen Vergrößerung des nationalen Gebietes einzutreten, werden wir dies, unterstützt von dem Wohlwollen des ganzen europäischen Konzertes tun, mit dem wir die möglichst besten Beziehungen unterhalten wollen. (Lebhafte, andauernde Beifall.)

### Aufstand in Albanien.

**Der Wirwar.**

Durazzo, 21. November. (Verspätet eingelangt.) In Tirano ist ein Aufstand gegen Essad Pascha wegen dessen serbenfreundlichen Haltung ausgebrochen. Der nach Tirano entsandete Polizeichef von Durazzo verkündete das Standrecht und veranlaßte die Verhaftung mehrerer Gegner Essad Paschas. Durch diese Maßnahmen auf das äußerste gereizt, sollen die Bewohner der Umgebung in größerer Zahl gegen Tirano gezogen sein und die Stadt umzingelt haben. Als Vorsichtsmaßregel gegen einen eventuellen Vormarsch der Insurgenten nach Durazzo ließ Essad Pascha heute nachts durch ungefähr 1000 seiner Anhänger die Höhen in der Umgebung und die Haupteingänge von Durazzo besetzen. Der Verkehr nach Tirano ist eingestellt, die Telegraphenleitung ist durchschnitten.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

**Aus Westbelgien.**

Rotterdam, 23. November. (R.-B.) Der 'Nieuwe Rotterdamse Courant' meldet aus Dordrecht:

Seit Samstag wird wieder Tag und Nacht Kanonendonner in südwestlicher Richtung gehört.

### Aufstand in Marokko?

**Eine Niederlage der Franzosen.**

Madrid, 23. November. (R.-B.) Nach glaubwürdigen Zeitungsnachrichten erlitten die französischen Truppen bei Kenifrai am 13. d. eine schwere Schluppe. Angeblich seien mindestens 23 Offiziere und 600 Mann gefallen. Die Marokkaner hätten zwei Batterien erobert.

Paris, 23. November. Es verlautet, daß die islamitischen Prediger überall den Heiligen Krieg predigen, der Bevölkerung eigenhändige Briefe des Kalifen zeigen, durch die die Araber zur höchsten Begeisterung entflammt werden. In Paris glaubt man, daß die Regierung sich baldigst werde entschließen müssen, bedeutende Truppenverstärkungen nach Marokko zu bringen.

### Vaterlandsverräter.

Neu-Breisach, 23. November. (R.-B.) Das hiesige Kriegsgericht hat den ehemaligen Fabrikbesitzer Wagner aus Mühlhausen wegen Verrates zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Wagner hatte einem französischen Offizier eine Karte übergeben und ihm bei Kurzweilen das Gelände erklärt. Das Kriegsgericht verurteilte ferner drei andere Angeklagte aus Mühlhausen wegen Verrates zu je vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, weil sie einen Reisenden wegen einer angeblich franzosenfeindlichen Äußerung bei der französischen Wache angezeigt hatten. Der Reisende war verhaftet, aber bald wieder freigelassen worden.

### Für den Roten Halbmond.

Wien, 23. November. Hier hat sich unter dem Präsidium des Prinzen Eduard Liechtenstein ein österreichisches Komitee für den türkischen Roten Halbmond gebildet. (Der Rote Halbmond entspricht unserem Roten Kreuz.)

### Beschlagnahme von Viehhäuten.

Berlin, 23. November. (R.-B.) Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Verfügung, wonach alle Häute von Großvieh für die Heeresverwaltung beschlagnahmt werden. Häute unterliegen einer Verfügungsbeschränkung derart, daß sie nur zu Kriegslieferungen verwendet werden dürfen. Um diese Verwendung zu regeln, hat das Kriegsministerium eine Kriegsleberindustrieaktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin gegründet.

## Marburger Nachrichten.

**Vom Marburger Gemeinderat.** Zu Beginn der gestrigen Gemeinderatssitzung hielt Bürgermeister Dr. Schmiederer dem verstorbenen Gemeinderatsmitglied, Großindustriellen Josef Franz, einen warmempfundenen Nachruf. Ein tragisches Geschick, so sagte Dr. Schmiederer, hat uns einen unserer tüchtigsten Mitbürger und Gemeinderäte, Herrn Josef Franz, entzogen. Der Verschiedene war ein unermüdet tätig und opferwilliges Mitglied des Gemeinderates, ein wackerer deutscher Mann. Wir alle wollen ihm ein treues Andenken bewahren. (Die Gemeinderäte hörten dem Nachruf stehend zu.) Über Ansuchen des Theater- und Kasinovereines wurde beschlossen, den an der Ecke der Theater- und Burggasse befindlichen, 23 Meter tiefen Brunnen zu überdecken, bezw. später zuzuschütten, mit welcher Arbeit das Bauamt beauftragt wurde. Als Weihnachtsgabe für unsere im Felde stehenden Soldaten wurden (aus dem Reservefond vom Jahre 1878) 500 R. bewilligt.

**Generalstabsmajor Waldschütz.** Wien, 23. November. (R.-B.) Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Der auch als militärischer Fachschriftsteller bekannte Generalstabsmajor Otto Waldschütz, der bei Ausbruch des Krieges dem Oberkommando der ersten Operationsarmee zugeteilt war, ist heute einem tödlichen Leiden erlegen, welches er sich in den Sümpfen des nördlichen Kriegsschauplatzes zugezogen hat.

**Kirchkonzert in Marburg.** Am Elisabethtag veranstaltete der Dom- und Stadtpfarr-Gäcilienverein von Marburg in der Domkirche ein Konzert zu Gunsten des Roten Kreuzes. Auf dem Programm stand ein Konzerttrauermarsch von E. Beran, Musiklehrer an der l. l. Lehrerbildungsanstalt in Marburg, und das G-Moll-Requiem von L. Cherubini. — Die Komposition von Beran wahrte die äußere Form eines Trauermarsches (Hauptsatz, Trio); der Inhalt ist symphonische Arbeit und die Führung der Stimmen durchaus polyphon. Die Themen des Hauptsatzes in G-Moll sind wuchtig und klingen fremdartig; das Trio in G-Dur, Ruhe und Frieden atmend, ist gleichfalls eigenartig, reich in der melodischen Linie und Harmonie. Ein Solo der Kontrabässe, Cello und Fagotte, dessen Thema aus dem Triomotiv erwächst, leitet in ein glänzendes Fortissimo und dann in den Hauptsatz über, dessen Steigerungen in neuem instrumentalen Gewand erscheinen. Die Orchestrierung ist von düsterer Pracht. Vorzüglich war die Ausführung unter der Leitung des Komponisten, dessen zwei Legenden vor einigen Jahren auf dem Programm eines philharmonischen Konzertes standen und dessen größte Arbeit die Oper 'Melusine' ist. — Die Aufführung des herrlichen Requiem von Cherubini war gleichfalls sehr gediegen. Unter der Leitung des Herrn Domkapellmeisters J. Trofenik arbeiteten Chor und Orchester wacker zusammen, so daß die vielen Prachtstellen des Werkes (wie z. B. das duftige Graduale, der Schluß der Sequenz, der erste Teil des Offertoriums, das Agnus Dei, voll zur Geltung kamen. Das Konzert war eine tüchtige Leistung. Der Besuch war sehr gut.

**Marburger Biograph.** Die viertägige Bilder- und Biographien-Spielzeit hat heute ihren letzten Spieltag. Besonders hervorragend ist das Lustspiel 'Die beiden Schwestern', welches sich in drei Szenen abspielt und auf die Zuschauer sehr ermunternd wirkt. Morgen neues Programm; Hauptsehenswürdigkeit ist der Berliner Kunstfilm 'Die rote Mühle', Schauspiel in vier Akten. Das aktuelle Bild: Wiener Wochenbericht; 'Fricot und die Trommel', komisch und die Kinoposse 'Das Traber-Deby'.

**Konzert zu Gunsten der Verwundeten.**

Frau Sofie Sieber veranstaltet am 28. November um 5 Uhr nachmittags im unteren Kasinoaal mit ihren Schülerinnen Fräulein Stepic, Kbler, Kociancic, Bosnial und der freundlichen Mitwirkung der Herren Richard Kof, Hofopernsänger (Dresden), von Comelli (Cello), Swoboda und Zabouischel (Violine), zu Gunsten unserer Verwundeten ein Konzert. Voran ist ein Prolog, gedichtet von Gustav Sieber, gesprochen von Herrn Richard Kof. Einen Flügel stellt Herr Bäuerle unentgeltlich zur Verfügung. Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

gelangten, für welche bei anderen Anmeldestellen gezeichnet wurde, die Sparkasse außerdem 500.000 R. aus Eigenem zeichnete, so ergibt sich, daß zirka 3.500.000 R. durch die Gemeindeparkasse allein dem Staate für Kriegszwecke zur Verfügung gestellt wurden. Die Verminderung des Einlagestandes um zirka 10 Prozent des Einleger-Guthabens hat zur Folge, daß die Hypothekar-Kreditgewährung voraussichtlich für längere Zeit ausgeschaltet werden dürfte.

**Spende.** Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Josef Franz spendete Herr Kaspar Hausmaninger, Weingroßhändler, 20 R. der Rettungsabteilung, wofür bestens gedankt wird.

**Für die 'Blumenhunde'** spendeten weiter: Ungenannt 1 Paar Pulswärmer, Frau Ernstberger 2 Scherhauben, Frau Klinger 3 Scherhauben, 4 Paar Pulswärmer, Ungenannt 5 Paar Pulswärmer, Frau Dr. v. Lichem 3 Scherhauben, 2 Paar Pulswärmer, 2 Paar Badenstüben, Frau Struckl Scherhauben, Ebi Sluza Pulswärmer, Fräulein Grete Pistorer Scherhauben und Pulswärmer, Frau Dr. Wiesinger 2 Scherhauben, Frau Milla Jelinek 3 Paar Pulswärmer, 100 Zigaretten.

**Vom städtischen Dienste in Bettau.** Der Bettauer Gemeinderat hat dem Stadttamtsvorstand Herrn Leopold Girtler seine Dienstesstelle dauernd verliehen. Dem Amtsarzt Dr. Meßler von Andelberg wurden aus Anlaß seines 25-jährigen erspriesslichen Wirkens der Titel Städt. Sanitätsrat verliehen und der Städt. Tierarzt zum Ober-tierarzt ernannt.

**Der 'Metkovich' nicht untergegangen.** Der Lloyd teilt mit, daß die Gerüchte über den Untergang eines Lloyd dampfers aus der Luft gegriffen seien.

**Letzte Drahtnachrichten.**

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

**Deutscher Kriegsbericht.**

Berlin, 24. November. (Wolffbüro.) Großes Hauptquartier, 24. November, vormittags.

**Wieder eine englische Flotte an Flanderns Küste.**

Englische Schiffe erschienen auch gestern an der flandrischen Küste und beschossen Lombardzhyde und Seebrügge. Bei unseren Truppen wurde nur geringer Schaden angerichtet. Eine Anzahl belgischer Landeseinwohner wurde aber getötet und verletzt. Im Westen sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten.

**Die schweren Kämpfe mit den Russen.**

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage noch nicht geklärt.

In Ostpreußen halten unsere Truppen ihre Stellungen an und nordöstlich der Seenplatte.

Im nördlichen Polen sind die dort im Gange befindlichen schweren Kämpfe noch nicht entschieden.

Im südlichen Polen steht der Kampf in Gegend Czenstochau. Auf dem Südflügel nördlich Krakau schreitet der Angriff fort.

**Russische 'Meldungen'.**

Die amtliche russische Meldung, daß die Generale v. Liebert und v. Pannowitz in Ostpreußen gefangen genommen seien, ist glatt erfunden. Der erste befindet sich in Berlin, der zweite an der Spitze seiner Truppen; beide sind seit langer Zeit nicht in Ostpreußen gewesen.

**Oberste Seeresleitung.**

**Ein deutsches Unterseeboot vernichtet**

An der Nordküste Schottlands.

Berlin, 24. November. (R.-B.) Amtlich wird gemeldet:

Nach amtlicher Bekanntgabe der englischen Admiralität vom 23. November ist das deutsche Unterseeboot U 18' durch ein englisches Patrouillenfahrzeug an der Nordküste Schottlands zum Sinken gebracht worden. Nach Meldungen des Reuter-Büro sind durch den englischen Torpedobootzerstörer 'Garry' 3 Offiziere und 23 Mann der Besatzung gerettet worden, 1 Mann ist vermißt.

Der stellv. Chef des Admiralstabes: v. Behne.

So schmerzlich auch der Verlust des deutschen Unterseebootes ist, so muß man doch die Tollkühnheit der Offiziere und Besatzung bewundern, welche trotz Englands Riesenslotte bis an die Nordküste Schottlands vordrangen, um die gestellte Aufgabe zu lösen!

**Vom westlichen Kriegsschauplatz.**

**Räumung von Bethune.**

Berlin, 24. November. Aus Calais wird gemeldet: Der Präfekt von Bethune hat die Bevölkerung aufgefordert, die Stadt zu verlassen und sich nach dem Süden zu begeben. Entsprechende Maßnahmen zur Beförderung der Flüchtlinge sind von der Regierung bereits angeordnet. Auch 20.000 schwerverwundete Franzosen und Engländer werden nach und nach fortgeschafft.

**Neue englische Verstärkungen gelaundet.**

In Boulogne trafen zwei Transportschiffe mit englischer Artillerie und Abteilungen der Marine Royal Garde ein. Die bedeutenden Verstärkungen sind teils für einen Offensivvorstoß im Gebiete von Lille-Armentieres, teils für einen Gegenangriff auf die den Verbündeten abgerungenen Punkte zwischen Ypern und Neuport bestimmt.

**Die Schlachten in Flandern.**

Amsterdam, 24. November. Der Übrige riesigen Menschenverluste beider Heere wird Kopenhagener Blättern berichtet, daß in Belgien und Nordfrankreich ganze Felder zu Friedhöfen umgewandelt seien, in denen sich Grabhügel an Grabhügel reiht. Es war natürlich unmöglich, alle Leichen mit Särgen zu versehen und so mußten die vielen großen Menschengräber mit dicken Schichten von ungelöschtem Kalk bedeckt werden, um Seuchen zu verhindern. Nach den grimmigen Gefechten ist die Arbeit der Ärzte auf beiden Seiten eine riesige. Oft müssen sie 36 Stunden ununterbrochen die schwierigsten Operationen durchführen und des Nachts bei manchmal mangelhafter Beleuchtung arbeiten.

**Die Kriegsanleihe.**

Wien, 24. November. (R.-B.) Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe hat bei der österreichischen Sparkasse in Wien zuzüglich der eigenen Zeichnung von 15 Millionen heute vormittags den Betrag von 50 Millionen bereits überschritten. Die Zeichnungen erfolgten fast zur Gänze von kleinen Sparern.

**Dfenpest, 24. November. (Ung.-Tel.-Korr.)**

Nach sachmännischer Schätzung sind bis gestern abends über 800 Millionen Kronen auf die Kriegsanleihe gezeichnet worden.

**Aufstand in einem Gefangenenlager.**

London, 22. November. (Reuterbüro.) In Douglas auf der Insel Man versammelten sich im Gefangenenlager am letzten Donnerstag auf ein gegebenes Zeichen 2000 Kriegsgefangene im großen Speisesaal und überfielen in der Absicht zu entkommen die Wache. Diese schoß zunächst in die Luft. Da dies nichts nützte, wurde eine zweite Salve abgegeben, wodurch 4 Mann getötet oder tödlich verletzt und 12 Mann ernstlich verwundet wurden. Die Verwundeten wurden ins Spital gebracht, die übrigen Gefangenen ergaben sich. Ein Mann, der, um zu entkommen, auf das Dach geklettert war, stürzte ab und blieb mit zerquetschter Schädeldecke liegen. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

**Eine nordamerikanische Marinemission.**

**Schutz amerikanischer Interessen in der Türkei.**

Washington, 23. November. (R.-B.) Die Marineinspektion hat den Kommandanten der Panzerkreuzer Tennessee und Nord-Carolina drähtlich bevollmächtigt, wenn nötig, zum Schutze der amerikanischen Interessen in der Türkei einzugreifen. Die Offiziere müssen jedoch die durch den Krieg geschaffene schwierige Lage und den Wunsch der Vereinigten Staaten, strenge Neutralität zu bewahren, im Auge behalten.

**Verstorbene in Marburg.**

14. Nov.: Regear Josef, gew. Möbelhändler, 66 J., Urbanigasse.

**Oberleutnant von Maasburg f. Eine in**

Marburg höchst beliebt gewesene Persönlichkeit des 47. Inf.-Regimentes, Oberleutnant Friedrich Freiherr von Maasburg, (zugeteilt gewesen dem 27. Bz.) hat auf dem nördlichen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden. Lange Zeit schon wurde er vermißt und, seiner in Marburg befindlichen Gemahlin gelang es nicht, über ihn eine Nachricht zu erhalten. Nach der Aussage eines Offiziers sollte von Maasburg unmittelbar vor der Besetzung Lemberg durch die Russen krank in der Stadt geweilt haben. Es scheint ihm gelungen zu sein, Lemberg noch verlassen und wieder in die Front einrücken zu können. Nun meldet die 66. Verlustliste seinen Tod. Alle, die ihn kannten, werden dem tüchtigen Offizier, dem liebenswürdigen Manne, der auf dem Felde der Ehre fiel, ein warmes, treues Andenken bewahren und mit seiner Gemahlin den Schmerz teilen ob des harten Schicksalschlages, der sie traf.

**Kriegsanleihe und Einkommensteuer. Wien,**

24. November. Wie das Wiener Telegraphenkorrespondenzbüro erfährt, ist die von mancher Seite geäußerte Meinung, als ob aus der Höhe der Zeichnung auf die Kriegsanleihe Schlussfolgerungen auf die Höhe der Einkommensteuer unterliegenden Einkommens gezogen würden, schon nach der Natur der Sache und nach deren organischer Einrichtung nicht begründet.

**Jug Bettau—Marburg. Anlässlich des**

morgen Mittwoch in Bettau stattfindenden Marktes wird von dort der vor der Kriegszeit regelmäßig nach Marburg abgegangene Personenzug wieder abfahren. Er verläßt Bettau um 5 Uhr 22 Minuten nachmittags und langt in Marburg um 6 Uhr 27 Min. an.

**Ein Marburger als Wachposten ausge-**

zeichnet. Der am 20. Oktober eingerückte und im Jahre 1892 geborene Marburger Franz Bgonz kam zum 17. Jt. nach Laibach, wo er nach der Abbruchung zur Bewachung des Laibacher Pulvermagazins befehligt wurde. Während er auf Posten stand, schlichen sich des nachts vier verdächtige Personen an ihn heran. Auf die Galtruse flohen die Verdächtigen. Bgonz gelang es durch einige wohlgezielte Schüsse zwei Personen zu verwunden und die anderen zwei unschädlich zu machen. Bgonz wurde für seine mutige Tat von seinem Vorgesetzten belobt und auch zur Beförderung vorgeschlagen. Er erhielt auch eine besondere Belobung vom Auditoriate in Gegenwart seiner Kameraden. In den vier Personen wurden staatsgefährliche Individuen erkannt.

**Gemeindeparkasse in Marburg und**

**Kriegsanleihe.** Die Zeichnungen der Marburger Gemeindeparkasse auf 5 1/2 prozentige österreichische Kriegsanleihe erreichten die stattliche Summe von 2.655.200 R. in 975 Posten. Nachdem bei der Sparkasse auch große Beträge bar zur Abhebung

In meinem tiefen Schmerz um den Verlust meines innigstgeliebten, teuren Gatten, bezw. Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

# Joseph Franz

Ist es mir benommen, für all' die liebevolle Anteilnahme jedem Einzelnen danken zu können, daher ich bitte, an dieser Stelle hiefür, wie für die herrlichen Blumengrüße und für die zahlreiche ehrende Beteiligung an dem Trauerakte meinen und meiner Familienangehörigen innigsten, besten Dank entgegen zu nehmen.

Alma Franz, geb. Badl.

## Gewandte Maschinenschreiberin und Stenographin

wird sogleich aufgenommen. Bewerberinnen wollen sich persönlich vorstellen nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr in der Advokaturkanzlei des Dr. Lothar Mühlstein, Marburg, Gerichtshofgasse 14. 4549

## Frische Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller

M. Simmler, Blumengasse.

## Marburger Marktbericht

vom 21. November 1914

Gattung	Preise		Gattung	Preise	
	per	K/h		per	K/h
<b>Fleischwaren.</b>	Kilo		<b>Wacholderbeeren</b>	Kilo	80
Rindfleisch . . .	1	80	Kren	"	1
Rohfleisch . . .	2	—	Suppengrünes	"	38
Schafffleisch . . .	1	20	Kraut, saures	"	—
Schweinefleisch	2	—	Rüben, saure	"	22
" geräuchert	2	20	Kraut . . . 100	Köpfe	8
" frisch . . .	2	—	<b>Getreide.</b>		
Schinken frisch	1	90	Weizen . . . . .	Bntn.	39
Schulter . . . . .	1	80	Korn . . . . .	"	30
<b>Viktualien.</b>			Gerste . . . . .	"	21
Kaiserauszugmehl	Kilo	64	Hafers . . . . .	"	22
Mundmehl . . . . .	"	64	Kukuruz . . . . .	"	27
Semmelmehl . . . . .	"	—	Sirke . . . . .	"	27
Weißpohlmehl	"	60	Haide . . . . .	"	28
Türkenmehl . . . . .	"	46	Bohnen . . . . .	"	—
Haide . . . . .	"	72	<b>Geflügel.</b>		
Haidebren . . . . .	Liter	40	Indlan . . . . .	Stück	5
Sirkebren . . . . .	"	40	Gans . . . . .	"	4
Gerstbren . . . . .	"	40	Ente . . . . .	Paar	4
Weizengries . . . . .	Kilo	46	Bachhühner	"	2
Türkengries . . . . .	"	46	Brathühner	"	3
Gerste, gerollte	"	50	Kapaune . . . . .	Stück	—
Reis . . . . .	"	60	<b>Obst.</b>		
Erbsen . . . . .	1	20	Äpfel . . . . .	Kilo	30
Linzen . . . . .	1	60	Birnen . . . . .	"	36
Bohnen . . . . .	"	48	Rüffe . . . . .	"	38
Erbäpfel . . . . .	"	13	<b>Diverse.</b>		
Zwiebel . . . . .	"	40	Holz hart geschw.	Meter	9
Knoblauch . . . . .	1	10	" ungeschw.	"	10
Eier . . . . .	Stück	12	" weich geschw.	"	8
Käse (Topsen)	Kilo	54	" ungeschw.	"	9
Butter . . . . .	3	—	Holzbohle hart	Stück	1
Milch, frische	Liter	22	" weich	"	1
" abgerahmt	"	12	Steinkohle . . . . .	Bntn.	2
Rahm, süß . . . . .	"	88	Seife . . . . .	Kilo	84
" sauer . . . . .	"	96	Kerzen Unschlitt	"	1
Salz . . . . .	Kilo	—	" Stearin	"	1
Rindschmalz	"	3	" Styria	"	80
Schweinschmalz	"	2	Heu . . . . .	Bntn.	7
Speck, gehackt	"	2	Stroh Lager	"	7
" frisch	"	2	" Futter	"	6
" geräuchert	"	—	" Streu	"	6
Kernsetze . . . . .	"	—	Bier . . . . .	Liter	44
Zwischten . . . . .	"	—	Wein . . . . .	"	96
Zucker . . . . .	"	92	Branntwein	"	—
Stümmel . . . . .	"	3			
Pfeffer . . . . .	"	3			

## Gasthaus

zu verpachten. Anzufragen in der Verm. d. Bl. 4405

## Kinderfrau

oder Fräulein, das Liebe zu Kinder hat, wird zu 4 Knaben aufgenommen. Anfragen sind zu richten an Kaufmann Strohmayer, Leutschach.

## Villa-Wohnung

separiert 3349 vom 1. November an zu vermieten mit 2 Zimmer samt allem Zubehör. Anzufragen Mozartstraße 72.

Ein großes und ein kleines

## Gewölbe

sogleich zu vermieten. Anzufragen bei Alois Riha, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

## Wohnung

zu vermieten. Anzufragen Kasino-gasse 2. 2849

## Wohnung

mit 1 und 2 Zimmer zu vermieten. Draugasse 8. 4522

## Postgehilfin,

Praktikantin, wird aufgenommen bei einem Postamt nächst Marburg, Anzufragen in der W. d. Bl. 4521

## Jäger

tüchtig und verlässlich, sucht für die Kriegsdauer Revieraufsicht für Forst und Jagd Gefällige Zuschriften unter „Jäger“ an die W. d. Bl. 4511

## Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Verm. d. Blattes. 1862

## Kabinett

kleines möbliertes 4531 sofort zu vermieten. Rathausplatz 6.

## Winterjacke

von einer schlanken Frau zu kaufen gesucht. Anträge unter „Winterjacke“ an die Verm. d. Bl. erbeten. 4533

# Neu eingelangt!

hübsche Muster in echten bosnischen handgeknüpften und gewebten Teppichen, Uebertwürfen, Tischdecken, Wandbehang, Schaufelstuhlstreifen, Bettvorlegern, Eielstaschen

als Deckchen oder zur Anfertigung von Kissen verwendbar in reicher Auswahl für Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke

bei **Wilhelmine Berl**, Schulgasse 2. 4473  
Günstigste Einkaufsquelle für Marburg und Umgebung.

## Lorenz Koroschetz jun.

Holz- und Kohlenhandlung, Reiserstraße 23  
empfiehlt Kallgruber Glanzkohle bei Mindestabnahme von 2000 Kilo per 100 Kilo R. 2.90 franko Haus, ferner Bricketts, hartes und weiches Holz billigst. 4493

## Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.  
Klavier-Niederlage und Leihanstalt



## Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stock gegenüber dem k. l. Staatsgymnasium.  
Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.

## Pensionist

bittet um eine Beschäftigung als Verzehrungssteuer-Besteller, Haus-administrator, Magazineur, Portier, Krankenkasse-Revisor oder Kanzlei-diener. Anträge unter „Pensionist“ an die Verm. d. Bl. 4552

Zwei weiße

## Pintscherl

sind an Hundeliebhaber billig abzugeben. Kärntnerstraße 6, parterre. 4548

## Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

**Cäcilie Büdefeldt**  
Marburg, Herrergasse 6.

## Kindermädchen

welches außer dem Hause schlafen kann, wird beim Goldenen Lamm, Tegethoffstraße 53, aufgenommen.

Absolviertes deutscher Sextaner wird in der Schugengel-Apotheke, Marburg, Tegethoffstraße 33 als

## Aspirant

aufzunehmen gesucht. 4536

## Hauskauf.

Möchte in Marburg oder Umgebung ein Haus mit drei oder mehr Zimmer kaufen oder pachten. Anträge unter „A. B.“ an die Verm. d. Blattes. 4537

## Familien-Häuschen

Ein nettes, neugebautes hochparterre, mit 3 Zimmer und 2 Küchen, mit Hofgebäude und Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Johann Eiral, Bobercherstraße 9. 2003

## Perfekte Sauschneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen. Schillerstraße 19, im Hof. 4551

## Bei Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches Mittel

Schwarzer Johannisbeeren-saft auch als Getränk bestens empfohlen. Flasche 80 S. und R. 1.20.

Adler-Drogerie und

Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf  
Marburg.

## Ein oder zwei möbliert. Zimmer

auf kurze Zeit zu vermieten. Anfrage in der Verm. d. Bl. 4435

## I. Marburger Klavier-, Piano- und Harmonium-

Niederlage und Leihanstalt

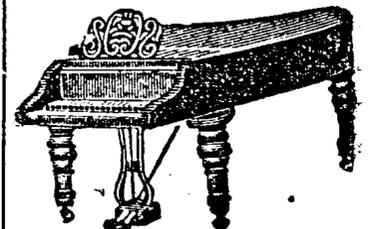
Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer

gegründet 1880

Schillerstrasse 14, I. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und überpielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gebiegene Gitarrenterz erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlungen

# Beilage zur Marburger Zeitung.

## Nachrichten vom Vortage.

### Günstige Nachrichten aus Polen u. Serbien

Russische Angriffe vor der deutschen Front zusammengebrochen. Ueberschreitung Ierbischer Gebirgskämme durch unsere Truppen. Türkische Erfolge gegen die Russen.

#### An Englands Kette.

So furchtbar die unausgesetzten Kämpfe um Opiern und Digmuiden sind — ein leises Lächeln will doch nicht schwinden bei der Frage, wofür denn Frankreich so ungeheure Opfer bringt, denn die Antwort kann nur lauten: Um Englands Türen zu schützen. Oder liegt den Schlachten an der Nordsee eine andere Idee zugrunde? Als Englands Küstenwacht kämpft nun Frankreich die Nordseeschlacht. Die Praxis ist für John Bull nicht ganz neu: Er hat, seitdem er aus dem Basiliskenei gekrochen ist, eigentlich stets anderen Völkern die Ehre erwiesen, für seine Interessen bluten zu dürfen. War es denn in Belgien anders? England hat für die bedrohte Neutralität dieses Landes die Waffen ergriffen? Du lieber Gott, der Vöck als Hüter des Kohlkopfes! Nein, Belgien mußte, wie jetzt Frankreich, die Wach- und Schließgesellschaft, den Nachtwächter für Albion bilden, es mußte bluten und zuletzt sich verbluten, damit der gefürchtete Rival nicht die freie See erreiche und von Antwerpen aus Englands Gemächlichkeit nicht mit der Pistole bedrohe. Daher auch die Sorge um Antwerpen und die Mündung der Schelde, daher die Sendung von Truppen, die nur zum

Schein mitkämpfen, in Wahrheit aber nach des ehrenwerten Churchill Weisung den Hafen und möglichst reiche Güter zerstören sollten. Als Antwortwerfen fiel und die graue Sorge immer zudringlicher den Briten durch das Schlüsselloch lugte, zwang man Herrn Joffre, Kehrt zu machen und den Flügel bis zur See auszubreiten. Und jetzt kämpfen mit Englands Truppen zusammen die besten Truppen Frankreichs und die belgischen Reste, um England zu schützen und während sie um den Kranz des Heroismus zu ringen glauben, ringen sie in Wahrheit darum, daß drüben den Herren vom Wollack der Schlaf nicht gestört wird. Daher auch der bekannte Rüttschwur, nur gemeinsam den Frieden zu schließen. Man will die Hofhunde bis zu der letzten Stunde an der Kette halten.

Bis zur letzten Stunde — bis dennoch diese gräßlichen Deutschen vor der Bank von London und im Park von Windsor „Die Wacht am Rhein“ singen und in Stralsund von Abon an Shakespeares Grab einen Kranz der Trauer um die Entartung seines Volkes niederlegen. Und diese Stunde wird kommen. Schon jetzt wandert ja die bleiche Angst durch das ganze Land.

Nach Digmuidens Fall ist der Weg nach Bou-

logne und Dünkirchen kaum zu halten. Und dann, o Gott, o Gott — dann kommt die Überraschung, von der dieser schreckliche Wilhelm sprach! Was mag's nur sein? Ein trojanisches Seepferd? Eine explodierende Seeschlange? Geschütze, doppelt so lang als diese unausstehlichen Brummer? Eine Wolke von Zeppelin? Wo stecken die überhaupt? Warum gingen sie nicht lieber nach Belgien? O Gott, o Gott, Tauchschiffe, Archen Noä, Minenketten, die nicht schwedische Handelsschiffe, sondern sogar englische Kreuzer zersprengen, elektrische Kanonen, die von Antwerpen bis London und von Calais bis Edinburg schießen . . .

Da muß denn Nachbar Joffre helfen. Und um diese ehrenvolle Aufgabe zu lösen, läßt er nun die beste Mannschaft Frankreichs vor Englands Haustür verbluten, allerdings durchaus im Einklang mit der Haupttendenz dieses Krieges: Für Albion die Kastanien aus dem deutschen Feuer zu holen.

#### Unsere Kämpfe im Nordosten.

Wien, 24. November. Amtlich wird verlautbart: 24. November mittag.

Die Schlacht in Russisch-Polen wird bei strenger Kälte von beiden Seiten energisch fortgeführt. Unsere Truppen eroberten

### Der Kanzelleutnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

28 (Nachdruck verboten.)  
„Allerdings — und als älterer und erfahrener Kamerad erlaube ich mir, Ihnen den Rat zu geben, immer und immer an der eigenen Erziehung zu arbeiten. Ich weiß, Römer, Sie sind nicht von Jugend an für den Offiziersstand bestimmt gewesen!“

„Ich danke Ihnen für Ihre kameradschaftlichen Ratschläge, Herr Oberleutnant. Sie gestatten, daß ich mich empfehle.“

Der Oberleutnant blickte dem Davonstürmenden verdutzt nach.

„Dich will ich schon kleinbringen, mein Kerlchen“, murmelte er, „Kleo soll ihre Freude daran haben.“

Am Abend zur Geburtstagsfeier des Königs im Kasino war Römer einer der Fidelsten.

Gebhard ermahnte ihn heimlich, nicht so viel Wein zu trinken.

Römer aber lachte:

„Was willst Du nur — ich arbeite an meiner Erziehung zum Offizier. Paß auf, wie herrlich ich über Pferde und Weiber plaudern kann.“

Und er wandte sich an Röster und er begann weitläufig über des Grafen Halbblütler zu sprechen und in einer Weise, die es nicht erkennen ließ, war es Ull oder Ernst —

Nach der Tafel wurde auf der Terrasse des

Kasinos der Kaffee eingenommen. Die Regimentskapelle spielte im Musikpavillon. Viele der Gäste promenierten dazu durch den Kasinogarten, der durch zahllose bunte Lampen geschmackvoll erleuchtet war.

Römer saß jetzt mit Frä. von Henningen und Kleo Kröger an einem der kleinen Tischchen. Bald aber erhob sich das alte Fräulein und setzte sich zu etlichen Hauptmannsdamen.

„Ihr Fräulein Tante versteht es, den rechten Augenblick abzupassen, andere Damen zu besuchen“, sagte Römer und lachte dazu.

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Sehr einfach, daß ich das Bedürfnis habe, mit Ihnen allein sprechen zu können.“

„Herr Leutnant!“

Kleo Kröger sagte das halb vorwurfsvoll, halb freudig.

Römer sagte nun:

„Ich finde es furchtbar heiß hier, gnädiges Fräulein“

Sie stand auf.

„Wozu soll das Possenspiel dienen, Herr Leutnant?“

Und während sie mit ihm die Terrassentreppe herabstieg, sagte sie noch halblaut:

„Wir brauchen doch nicht Versteck zu spielen miteinander.“

Römer schickte eine Ordonnanz zum Musikmeister und ließ ihn um die Barcarole aus Hoffmanns Erzählungen bitten.

Die ersten hundert Schritte gingen die beiden ganz schweigend durch den Park, dann begann Römer:

„Vor acht Wochen kehrte ich aus Italien zurück. Können Sie sich noch auf unser Gespräch an jenem Teabend, als wir in Ihrem Elternhause im Erker saßen, erinnern?“

„Ich habe täglich daran gedacht! Ich habe davon geträumt — und ich habe gehofft und gewartet, daß Sie einmal darauf zurückkommen würden.“

Die Musik spielte die wiegenden, weichen, süßen Laute des Gondelliedes.

„Kennen Sie diese Melodie, Fräulein Kröger?“

„Die Barcarole.“

„Es war in Venedig“, begann Römer träumerisch. „Die Lagunen lagen in düsterer Stille. Die Marmorpaläste ragten wie weiße Mauern aus den Fluten und eine einsame Gondel wiegte sich auf den schlummernden Wellen. Von einem der Paläste ertönten diese süßen Klänge, die sich in das Herz stehlen und dort eine unsagbare Sehnsucht erwecken. Und in der Gondel saßen zwei junge Menschenkinder, die sich seit Wochen kannten, die glaubten, es wäre Freundschaft, was sie immer zusammenführte, aber —“

Er schwieg in Gedanken versunken.

„Sprechen Sie weiter, Herr Leutnant“, drängte Kleo atemlos, „was ist da geschehen?“

(Fortsetzung folgt.)

mehrere Stützpunkte, gewannen insbesondere gegen Wolbrom und beiderseits des Ortes Bilica Raum und machten wieder zahlreiche Gefangene. Ansonsten ist die Lage unverändert.

Im Innern der Monarchie befinden sich 110.000 Kriegsgefangene, darunter 1000 Offiziere.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

## Vom westlichen Kriegsschauplatz.

### Die Tätigkeit der Flieger.

London, 24. November. (R.-B.) Die Times melden, daß in Nordfrankreich ruhiges Wetter herrsche, wodurch den Flugzeugen gute Gelegenheiten zur Beobachtung geboten sei. Die deutschen Tauben machen davon ausgiebigen Gebrauch.

### Neuerliche Küstenbeschießung durch die Engländer.

Rotterdam, 25. November. (R.-B.) Der Rotterdamsche Courant erfährt aus Dostburg: Gestern früh wurde den Bewohnern von Blankenberg bekannt gegeben, daß sie den Ort verlassen sollen, da man die Beschießung der Küste erwarte.

### Mehr englische Geschütze an der Yser.

'sGravenhage, 24. November. Ein Artikel des Pariser 'Temps' bestätigt die kürzliche Meldung von den großen Geschütztransporten Englands nach der Yserfront. Der 'Temps' nennt die artilleristische Verstärkung enorm, sie umfasse über 200 Geschütze verschiedensten Kalibers, darunter viele Haubitzen. auch Frankreich setze ähnliche Maßnahmen fort, die allerdings von deutscher Seite gleichfalls befolgt wären.

## Ein englisches Großkampfschiff vernichtet?

Berlin, 24. November. Der 'Lokalanzeiger' meldet aus Kopenhagen; Wie ein kürzlich aus Amerika nach Stockholm heimgekehrter Schwede erzählt, traf der Dampfer 'Olympia' am 25. Oktober an der irischen Küste ein großes Kriegsschiff, das anscheinend schwere Havarien erlitten hatte und nahm 250 Mann an Bord. Die übrigen 550 Mann übernahmen andere zur Hilfe eilende englische Kriegsschiffe. Der Besatzung und den Passagieren der 'Olympia' war es verboten, bei der Landung in England über den Vorfall zu sprechen. Die Erzählung betrifft jedenfalls den englischen Dreadnought 'Audacious', der einige Tage später sank. Die Besatzung scheint gerettet zu sein.

## Deutschlands Finanzpolitik.

### Neuerliche Aufnahme von fünf Milliarden Mark. Größere Unterstützung der Familien Einberufener.

Berlin, 25. November. (R.-B.) Durch den Reichstage nunmehr zugegangenen Entwurf eines Gesetzes betreffend einen zweiten Nachtrag zum Reichshaushaltsetat für das Kriegsjahr 1914 wird der Reichskanzler ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben abermals eine Summe von fünf Milliarden im Wege des Kredites flüssig zu machen. Ferner wird der Reichskanzler ermächtigt, zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsmittel der Reichshauptkasse über den im Etatsgesetz angegebenen Betrag hinaus nach Bedarf Schakanweisungen bis zur Höhe von 400 Millionen Mark auszugeben.

In der Erläuterung zum Entwurfe heißt es, daß von dem neu bewilligten Kredit ein Betrag bis zu 200 Millionen Mark nach näheren Bestimmungen des Bundesrates bereitgestellt wird zur Gewährung von Wochenbeihilfen während des Krieges sowie zur Unterstützung von Gemeinden und Gemeindeverbänden auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege, insbesondere der Erwerbslosenfürsorge und zu einer die gesetzlichen Mindestsätze übersteigenden Unterstützung der Familien der in den Dienst eingetretenen Mannschaften.

## Die Türkei im Kampfe.

### Der Suezkanal wird nicht versperrt. Eine türkische Zusage an Italien.

Rom, 24. November. (R.-B.) Die Agenzia Stefani meldet: Die ottomanische Regierung hat gleich bei ihrem Eintritt in den Krieg der italienischen Regierung erklärt, daß sie sich verpflichtet, die freie Schifffahrt im Suezkanal nicht zu beeinträchtigen.

Man konnte annehmen, daß die türkischen Truppen den Suezkanal durch teilweise Zerstörung oder durch Verlegungen sperren werden, was das bequemste Mittel gegen England gewesen wäre. Nach der obigen Nachricht nimmt aber die Türkei ganz andere Rücksichten auf die Neutralen als England, welches die ganze Nordsee auch für die Neutralen durch Minen sperrt! Infolge dieses türkischen Entgegenkommens gegen die Neutralen muß die Türkei den Kanal ständig unter Bewachung halten.

### Türkische Erfolge gegen die Russen.

Konstantinopel, 24. November. (R.-B.) Taswir-i-Efkar erfährt von seinem Berichterstatter in Musch, daß die türkischen Truppen russische Angriffe auf der Seite von Kuteh überaus tapfer zurückgeschlagen haben und den Feind siegreich verfolgen. Sie errangen einen neuen Sieg, als die Russen ihren Marsch aufhalten wollten. Kurdische Kavallerie hat die Russen, die über Dutak, südwestlich von Karakiliffa am Fluß Murad (östlich des Euphrat) gelegen, vorrücken wollten, angegriffen und sie zur eiligen Flucht gezwungen. Einige Kanonen und ein Maschinengewehr wurden erbeutet. Die Russen hatten große Verluste.

### Das türkische Parlament.

Konstantinopel, 24. November. (R.-B.) Das Parlament wird in der dritten Dezemberwoche eröffnet werden.

### Wie England den Suezkanal verteidigen will.

Konstantinopel, 24. November. Wie der 'Tanin' erfährt, werden die Engländer den Suezkanal schwer verteidigen können und treffen fieberhafte Verteidigungsmaßnahmen. Sie ließen aus England Stahltürme kommen, haben im Kanal mehrere alte Kriegsschiffe aufgestellt und errichten vor dem Kanal Verschanzungen aus Eisenbahnwagen, Sandjäten und Stachelbraut. Die Stärke der englischen Truppen in Ägypten beläuft sich auf 50.000 Mann, von denen 10.000 in Kairo, die übrigen am Kanal stehen. Ein großer Teil dieser Truppen besteht aus jungen Leuten von 15 bis 16 Jahren, über die sich die Eingeborenen lustig machen.

### Englische Meldung über ägyptische Kämpfe.

Kairo, 24. November. (Reuter-Büro.) Eine Abteilung Meharis aus Bitani, die auf einem Erkundungsgange unterwegs war, kam Mittwoch in Fühlung mit überlegenen Streitkräften des Feindes. Die Meharis, die 14 Tote und 3 Verwundete hatten, vermochten ihre Stellungen wieder zu besetzen. Eine Abteilung Küstenwache, die zur selben Zeit auf Aufklärung ausgesandt worden war, wird vermisst.

## Die Haltung Rumäniens.

Bukarest, 24. November. In dem gestern abgehaltenen Meeting, das von der nationalen Aktion einberufen worden war, wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Bürger der Hauptstadt begrüßen mit Begeisterung die Kämpfer der Tripelentente, die sich für das Recht und für den Triumph des Nationalitätenprinzips (!) opfern (!) Sie drücken ihre Bewunderung für das tapferere serbische Volk (!) aus, mit dem das rumänische Volk solidarisch die Beschleunigung der Aktion zur Verwirklichung der nationalen Ideale wünscht. — Der offiziöse Witterul brandmarkt diese Versammlung in der schärfsten Weise und eine Versammlung der organisierten Arbeiter protestierte energisch gegen die Kriegstreiber. Professor Parvan, Vizepräsident des Zentralkomitees der Kulturliga, hielt gestern im Atheneum einen Vortrag über kriegerische Vorbereitungen für die nationale Einigung. Er sprach die Ansicht aus, daß Rumänien diese Vorbereitungen noch nicht erreicht habe. Alle, die den Krieg wollen, sind Verbrecher, die die Existenz des Staates gefährden

wollen, sind Charlatans, die unbewußt fremden Interessen dienen.

## Die Japanische Seeresvorlage.

### Starke Opposition.

Frankfurt a. M., 25. November. (R.-B.) Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung aus Petersburg berichtet die Rietsch aus Tokio von einer sehr starken Opposition gegen die Seeresvorlage des Ministerpräsidenten Okuma.

## Marburger Nachrichten.

**Bestätigte Bezirksvertretungswahl.** Der Kaiser hat die Wahl des Herrn Karl Rohautel, Hausbesizers in Leibniz, zum Obmann und des Herrn Johann Ritter, Kaufmannes in Leibniz, zum Obmann-Stellvertreter der Bezirksvertretung Leibniz bestätigt.

**Der Kriegstrantheit erlegen.** Rittmeister Albert Cornides Edler von Kempach des 5. R. (geb. in Leutschach) ist am 27. September im Wiener Allgemeinen Krankenhause an Ruhr gestorben.

**Für die 'Blumenhunde'** spendeten weiter (Frau, Fräulein): Louise Bözl 3 Schneehauben und 1 Paar Pulswärmer, Höfer 1 Schneehaube, Sofie Bessel und Linniger je 3 Schneehauben, Urban 1 Schneehaube, 1 Paar Pulswärmer, Rainer und v. Sutter je 2 Schneehauben, Marie Feldbacher 2 Schneehauben und 2 Paar Pulswärmer.

**Musterung der Landsturmpflichtigen.** Die Musterung für die in Marburg wohnhaften Landsturmpflichtigen findet statt wie folgt:

Jahrgang	am 25. November 1914
1879	26. " "
1878	27. " "
1881	28. " "

Die Musterung der nach Ungarn und Kroatien zuständigen Landsturmpflichtigen findet am 30. November 1914 statt. Ort: Narodni dom; Zeit: 11 Uhr Vormittag.

### Zum Ankauf von Kaffee durch den Staat.

Die vom Arrar der Stadtgemeinde Triest für den Verkauf in Triest und den südlichen Provinzen zur Verfügung gestellten 17.500 Säcke Valorisations-Kaffee wurden von dem Großhandlungshaus L. Haeder und Meißner übernommen. Der Zweck des Verkaufens ist, der Bevölkerung billigen Kaffee zur Verfügung zu stellen, deshalb hat das k. k. Handelsministerium zur Bedingung gemacht, daß der Kaffee geröstet nicht höher als R. 4.—, Santos-Kaffee roh 3.30, Rio-Kaffee 3.10 für das Kilogramm im Kleinverfleisch verkauft werden darf.

**Aus Hellen werden Kronen.** Die Kinder der deutschen Volksschule Roßwein zeichneten für die Kriegsanleihe 400 R. Es sind dies die Sparheller, die seit den letzten Weihnachten zusammengesetzt und von Herrn Oberlehrer Ernst Jöbstl, der die Kinder dazu anregte, in die Postsparkasse gegeben wurden. Bemerkenswert ist, daß es fast ausschließlich Kinder von wenig bemittelten Eltern sind und ein Schulkind selbst das Verlangen stellte, mit dem Ersparten die Kriegsanleihe zu zeichnen.

**Spenden.** Herr Dr. Wiesthaller spendete aus Erinnerung an seinen teuren Freund Dr. Schocher 20 R. der Labestelle am Hauptbahnhofe, desgleichen Frau Elise Wügerer an Stelle einer Blumenpende für Fräulein Anny Wirth 20 R.

**Das Vorderberger Heizhaus ein Raub der Flammen.** Im Heizhause in Vorderberg entstand am 23. November abends ein Brand, der ungemein rasch um sich griff und bis nächsten Morgen währte. Das Heizhaus ist vollständig niedergebrannt und auch acht Lokomotiven, die sich darin befanden, wurden vernichtet. Der Schaden wird auf ungefähr eine Million Kronen geschätzt.

**Vermisst.** Über Johann Ackermann, Einjährig-Freiwilligenkorporal der 7. Feldkompanie vom 47. J. R. werden Nachrichten erbeten an G. Mühlbacher, Postoberoffizial in Marburg, Bürgerstraße 6 oder Marintich in Graz, Schwimmschul-6.

**Schrammelabend im Kaffeehaus Meran.** Wie jeden Samstag und Sonntag, auch heute wieder Schrammelabend des Quartettes Glawatschel im Kaffeehaus Meran bei freiem Eintritt. Beginn 9 Uhr.

**Der Pettauer Gemeinderat** hielt am 21. November eine Sitzung ab. Bürgermeister Josef Ormig teilt zunächst dem Gemeinderate alle jene wichtigen Begebenheiten mit, die sich vom Tage der Mobilisierung in der Stadt ereignet haben. Von den Angestellten der Stadtgemeinde mußten einrücken: der Kassier Herr Josef Schindler, der Offiziant Ignaz Franz und die Wachleute Emmerich, Fleischhacker und Hlebäina. Mit vermindertem Personal mußten die Stadtkämter anfangs sogar größere Arbeiten leisten, so daß Überstunden bewilligt werden mußten. Die Verwundeten-Pflege brachte eine neuerliche schwere Arbeit durch die Errichtung eines Roten Kreuzspitals, welches für 100 Verwundete zur Aufstellung gebracht worden war. Die zahlreichen Anforderungen auf Einquartierung der gesunden Mannschaften und auch auf Beistellung weiterer Spitäler, der Kun auf die Sparkasse brachten viele Sorgen und Arbeit. Er kommt schließlich auch auf den Unfall im Gaswerk zu sprechen und erbittet sich die Ermächtigung, jene Angestellten, welche sich am Rettungswerke in hervorragender Weise beteiligt haben, zu belohnen und zur Beteiligung mit der Rettungs-Taglia vorschlagen zu dürfen. Schramke berichtet sodann über den Stand der Verhandlung zwecks Errichtung eines Isolierhauses für Pettau und Umgebung; er bezeichnet eine solche sanitäre Vorkehrung als höchst wünschenswert, verweist jedoch gleichzeitig auch auf die großen Geldopfer, welche sie erfordert. Er beantragt schließlich, die Stadtgemeinde solle die heutige Realität Adelsberg dem Arar unentgeltlich auf die Kriegsdauer zur Verfügung stellen. Einstimmig angenommen. Dem Lichtspiel-Besitzer Alois Brezeli wird auf Antrag Blankes gegen eine Gebühr von 5 K. für die Vorstellung, das Stadttheater ohne Beleuchtung und Beheizung vermietet. Dem Magister Viktor Hajb, welcher ein Ansuchen um Bewilligung einer Drogenhandlung dem Stadtkämter überreicht hat, wird die Konzession verliehen.

**Gebührenfreiheit für Paketsendungen ins Feld.** Wien, 24. November. (R.-B.) Ebenso wie die Staatsbahnen für Sendungen über 20 Kilo, gewährt die Postverwaltung nun für Pakete bis zu diesem Gewichte, welche Spenden, namentlich von warmen Kleidungsstücken für unsere Soldaten im Felde enthalten, wenn sie an das Kriegsfürsorgeamt in Wien oder aber an dessen Zweig- und Sammelstellen in den größeren Provinzstädten gerichtet sind, die Gebührenfreiheit. Im internen österreichischen Postverkehr, also nicht zwischen Österreich und Ungarn können von nun ab Tageszeitungen, Zeitschriften und sonstige Druckschriften an alle Heilanstalten, in denen verwundete oder kranke Soldaten untergebracht sind, unter der Bedingung portofrei versendet werden, daß in der Aufschrift der Sendung dies der Bezeichnung der Heilanstalt beigefügt werde: Sammelstelle des Roten Kreuzes und außerdem der Vermerk 'Militärunterstützungssache' angebracht werde.

**Zur Einstellung der Floßfahrt auf der Drau.** Mit dem Statthaltereierlasse vom 12. November wurde die Floßfahrt auf der Drau in der Strecke von 1 Km. oberhalb der Wehrstelle bei Faal bis zu dieser Wehrstelle für die Zeit vom 18. November, bis einschließlich 15. Dezember eingestellt. Über das Einschreiten der Interessenten hat die k. k. Statthalterei mit dem Erlasse vom 21. November verfügt, daß die obenerwähnte Floßfahrteinstellung nur bis einschließlich 5. Dezember in Geltung bleibt, die Floßfahrt bei Faal sonach mit 6. Dezember l. J., entsprechende Floßfahrwasserstände natürlich vorausgesetzt, wieder gestattet wird. Die Bauunternehmung in Faal ist angewiesen a) die Raiffon-Einfahrung, bezw. Ablaffung, derart zu beschleunigen, daß die Floßfahrt womöglich noch vor dem 6. Dezember längstens aber mit diesem Tage wieder möglich ist, und b) im Falle daß die Drau bei der Wehrstelle tatsächlich noch vor dem 6. Dezember wieder für die Floßfahrt passierbar wird, dies unter anderen dem Stadtrate Marburg wenigstens drei Tage vorher bekanntzugeben.

**Aus Heiligen Dreifaltigkeit W.-B.** wird uns von der dortigen Feuerwehr über Ferdinand Gollob, dem wir bereits einen Nachruf gewidmet haben, noch geschrieben: Unser Verein ist von einem herben Schicksalsschlage getroffen worden. Der Verein hat sein tätigstes Mitglied, den nie ermüdenden Steigerzugsführer-Stellvertreter Ferdinand Gollob, verloren. Seine ganze freie Zeit widmete er dem Aufblühen des Vereines. Er ist nicht mehr unter den Lebenden. Am 27. Juli leistete er dem allerhöchsten Rufe Folge; voll von Vaterlandsliebe hat er seine lieben Eltern, Schwestern

und teuren Freunde verlassen und sich in die Reihen der Vaterlandsverteidiger gestellt. Am 27. August schied er von seinem engeren Heimatlande und schon am 9. September machte im fernen Galizien nahe bei Lemberg eine feindliche Kugel seinem hoffnungsvollen Leben ein rasches Ende. Er starb als Held für Kaiser und Vaterland! Die Erde im fernen Lande sei ihm leicht! Ehre seinem Andenken! Wir wollen ihn im treuen Andenken behalten.

**Bei der Totenwache erschlagen.** (Aus dem Gerichtssaale.) Am 3. Oktober nachts hielten beim Besitzer Franz Pleterschel in Michowez, Bezirk Pettau, dem der Sohn gestorben war, mehrere Burschen die Totenwache. Gegen Mitternacht kamen auch Burschen aus Peterje und Saukendorf. Der Schmiedgehilfe Simon Martschitsch, der etwas angeheitert war, ging diesen 'Auswüchse' schreiend voraus. Auf der Straße in der Nähe der Behausung des Pleterschel wurde er von den Burschen, die aus der Behausung des Pleterschel heraustraten, überfallen und durch Prügelhiebe zu Boden geschlagen; er erlitt einen Bruch des Schädeldaches und starb Tags darauf infolge der erlittenen Verletzungen an Gehirnblutung. Das Urteil lautete bei Martin Predilaka aus Drafsdorf auf 18, bei Alois Dobitsch auf 10, und bei Simon Dolenc, beide aus Michowez, auf 8 Monate schweren Kerker, während Blasius Predilaka, Franz Medved und Johann Horvat freigesprochen wurden.

### Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

#### Vom serbischen Kriegsschauplatz.

„Die schneebedeckten Kämme überschritten.“

Wien, 25. November. (R.-B.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet:

25. November. Unsere Truppen haben unter schweren Kämpfen die versumpfte Kolubaraniederung bereits überschritten und im Angriff auf die östlichen Höhen Raum gewonnen.

Mehrere heftige Gegenangriffe der feindlichen Reserven wurden unter großen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Zahlreiche Gefangene und Überläufer.

Südöstlich Baljevo haben unsere Truppen die schneebedeckten Kämme des Maljen und Suwobor kämpfend überschritten. Dort wurden gestern neuerdings 10 Offiziere und 300 Mann gefangen und drei Maschinengewehre erbeutet.

Die Serben aus einer Stellung geworfen.

Djenseit, 25. November. 'Az Gt' meldet daß im nördlichen Teile von Serbien in der Umgebung der Sabemündung das Wetter bedeutend milder geworden ist, wodurch das Vordringen unserer Truppen nicht mehr so schwierig ist, wie es bisher war. Die Serben leisten heftigen Widerstand. Nichtsdestoweniger ist es gelungen, sie bereits aus einer besetzten Stellung herauszuwerfen.

#### Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 25. November. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 25. November vormittags.

Von der Westfront.

Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. Bei Arras machten wir kleine Fortschritte.

Alle Angriffe der Russen vor der deutschen Front zusammengebrochen.

In Ostpreußen wiesen unsere Truppen sämtliche russische Angriffe ab. Die Gegenoffensive der Russen aus Gegend Warschau ist in Gegend Powicz-Trjlow-Drozeiung gescheitert. Auch in Gegend Czenstochau brachen sämtliche russischen Angriffe vor unserer Front zusammen.

Oberste Heeresleitung.

#### Die Kämpfe im Westen.

Beschreibung von Seebrügge und Genst.

Amsterdam, 25. November. (R.-B.) Telegraf erzählt aus Slys über die Beschießung

von Seebrügge durch englische Schiffe: Die englischen Schiffe erschienen Montag ungefähr um 2 Uhr nachmittags. Das Wetter war neblig. Die Schiffe blieben schätzungsweise sechs Kilometer von der Küste entfernt und eröffneten ein heftiges Feuer, zuerst auf Seebrügge, dann auf Genst. Vor Genst richteten sie ihr Feuer auf die in den Dünen aufgestellten deutschen Batterien, ferners auf die Hotels (!), wo die Deutschen einquartiert sind. Die Beschießung war gewaltig. Die Deutschen erwarten heute artilleristische Verstärkung.

#### 2000 Russen von Persern erschlagen.

Das Blutbad von Täbris.

Frankfurt a. M., 25. November. Die Frankfurter Zeitung erzählt aus Konstantinopel: Nach einer der hiesigen persischen Botschaft zugesandten Depesche war Samstag die Stadt Täbris der Schauplatz eines furchtbaren Blutbades. Mehrere persische Kurdenstämme überfielen die in Täbris befindlichen Russen, die, 2000 Mann an der Zahl, sämtlich erschlagen wurden. Da in Täbris in der letzten Zeit fast gar keine Zivilpersonen anwesend gewesen sind, dürfte es sich um die russische Besatzung der Stadt handeln.

#### Weibliche französische Bestien.

Zwickau, 24. November. Das hier garnisonierende 9. Infanterieregiment Nr. 133 teilt durch Major Schulz vom Kriegsschauplatz der hiesigen Presse folgendes mit:

Wie unsere Soldaten heimtückischen Überfällen durch Einwohner ausgesetzt sind, beweist die Meldung einer Sanitätskompanie an das Regiment. Danach sind fünf tapfere Krieger, die im Gefecht des Regiments bei Sommepe am 2. September verwundet wurden, von einem Weibe erstochen worden.

#### Charakteristischer Vorfall in Dublin.

Iren nehmen eine englische Gewehrladung weg.

Rotterdam, 25. November. (R.-B.) Der Rotterdamsche Courant bringt nach einem englischen Blatte die Mitteilung, daß Samstag abends in Dublin ein Wagen mit 90 Gewehren, die für die irischen Freiwilligen bestimmt waren, von ungefähr 50 Mann, die im Hinterhalte lagen, beraubt worden sei. Die Begleitmannschaft hat keinen Widerstand geleistet. (Für die englandfeindliche Stimmung in Irland ist dieser Vorfall bezeichnend. Die Freiwilligen sind wahrscheinlich Usterleute, die im schärfsten Gegensatz zu der erdrückenden Mehrheit der Iren stehen.)

#### Schiffbruch bei San Franzisko.

18 Personen gerettet, die übrigen ertrunken.

Neu-York, 24. November. (R.-B.) Eine Drahtnachricht aus San Franzisko meldet:

Der Schooner 'Hanaley', an dessen Bord sich 65 Personen befanden, ist an den Felsen von Dundery, 9 Meilen von der Nordeinfahrt nach San Franzisko entfernt, in Trümmer gegangen. Ein Wrackstück, woran sich 18 Personen klammerten, wurde an den Strand getrieben; alle übrigen Schiffbrüchigen dürften ums Leben gekommen sein.

Zweites Soldatenliederheft der Musik für Alle. (Verlag Ullstein und Co., Gesellschaft m. b. H., Wien, 1. Bezirk. — 60 Heller.) Das 'Zweite Soldatenliederheft' ist, wie alle bisher erschienenen Hefte der Musik für Alle, in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sowie beim Verlage selbst (Kosienbursenstraße 8) erhältlich.

Bei Epidemien und allen Infektionskrankheiten  
**Mattoni's** bewährtes Vorbeugungsmittel.  
**Giesshübler**  
 Sauerbrunn

# Gustav Pirchan

## Teppich-



## Betten!

Nur K 26.-

Nur K 26.-

Ohne Matratze zu benutzen! Unentbehrlich als Gast-, Dienerschafts- und Reservebett, wie für Hotels und Institute!

**Afrique-Kopfpolster K. 2.-**  
**Flanell-Bettdecken** per Stück 1.60, 2.40, 2.80, 3.80  
**Silberklothdecken** pr. Stück K 6.80 und 7.80  
**Leintücher** gebleicht Stück K 2.80, 3.50, 4, 5  
**Handtücher** per Stück K—.48, —.60, 1.—

**Roßhaar-Kopfpolster K 5.—**  
**Kleiderstoffe** per Kleid 5 Meter K 2, 3, 4, 5  
**Flanelle und Kleiderbarchente**  
 per Meter 40, 50, 60, 70 Heller  
**Chiffone, Hemdstoffe** 40, 50, 60 Heller  
 per Meter.

**Tisch- u. Bettwäsche, Vorhänge, Bettgarnituren, Vorleger u. Teppiche.**  
**Schrolls Chiffone und Betttücher** im Stück zu Original-Fabrikspreisen.  
**Alle Sorten Tuchstoffe.**

### Gewandte Maschinenschreiberin und Stenographin

wird sogleich aufgenommen. Bewerberinnen wollen sich persönlich vorstellen nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr in der Advokaturkanzlei des Dr. Lothar Mühleisen, Marburg, Gerichtshofgasse 14. 4549

### Belegkauf.

Schönes Spezereigeschäft wegen Einrückung sofort billig abzugeben. Anfrage Käntnerstraße 34. 4560

### Möbel

und auch antike Kästen sind billig zu verkaufen. Anzusfrag. Josefsgasse 1, Hegl. 4561

### Unterricht

in französischer Sprache und Klavier um mäßiges Honorar wird erteilt bei Philomen Schemba, Tegethoffstraße 6. 4558

### Stenographistin

und Maschinenschreiberin, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Posten, geht auch als Verkäuferin oder Kassierin. Anzusfragen in der Verwaltung des Blattes. 4362

### Wohnung

zu vermieten. Anzusfragen Kasino-gasse 2. 2849

Möblierte 4559

**Wohnung** bestehend aus 2 event. 3 Zimmer, Küche usw. gesucht. Angebote zu richten Nagelstraße 7. 1. Stock, Tür 4.

Ein Paar gut erhaltene

### Ski

zu kaufen gesucht. Anzusfragen Geschäft Herrengasse 56. 4547

### Hauskauf.

Möchte in Marburg oder Umgebung ein Haus mit drei oder mehr Zimmer kaufen oder pachten. Anträge unter „N. 3.“ an die Verw. d. Blattes. 4537

### Gewölbe

Ein großes und ein kleines sogleich zu vermieten. Anzusfragen bei Alois R i h a, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

### Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1862

Kleines möbliertes 4531

### Kabinett

somit zu vermieten. Rathausplatz 6.

### Friseurgehilfe

guter Masenr. Eintritt am 10. Dezember. Anfrage an W. Mally in Marburg, Schulgasse. 4562

### Manufakturist

wird sogleich aufgenommen bei R. Pichler, Hauptplatz. 4564

### Lehrmädchen

werden aufgenommen. Käntnerstraße 9, 1. Stock. 4468

# Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

**Johann Hollicek, Marburg**

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

### Kinderfrau

oder Fräulein, das Liebe zu Kindern hat, wird zu 4 Knaben aufgenommen. Anzusfragen Kaufmann Strohmayer, Leuttschach.

### Villa-Wohnung

separiert 3349 vom 1. November an zu vermieten mit 2 Zimmer samt allem Zubehör. Anzusfragen Mozartstraße 72.

### Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Ob- und Realschule in Marburg

von Montag den 16. bis einschließlich Sonntag den 22. November 1914.

Tag	Luftdruck-Tagessumme (10° red. Baromet.)	Temperatur in Celsius						Bewölkung, Tagesmittel	Niederschlagsmenge	Bemerkungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel		Niedertemperatur					
					in der Luft	am Boden	in der Luft				am Boden	
Montag	726.4	-0.3	4.9	1.6	2.1	7.2	5.7	-1.5	-4.4	7	3.2	Regen
Dienstag	730.0	0.6	3.1	3.2	2.1	6.0	4.8	-1.2	-4.5	9	10.2	"
Mittwoch	737.1	2.3	4.2	1.4	2.6	5.2	7.7	0.0	-2.7	6	.	Reif
Donnerst.	737.6	0.1	3.7	1.0	1.6	4.2	6.0	-0.6	-3.0	6	.	
Freitag	737.8	-0.2	2.4	-0.4	0.6	3.2	4.2	-1.5	-5.5	4	.	
Samstag	740.2	-2.6	-0.2	-2.5	-1.8	0.0	1.0	-3.4	-5.1	7	.	
Sonntag	737.3	-2.4	-1.9	-2.2	-2.2	-0.5	0.0	-4.5	-7.5	10	.	Schnee

### Bei Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches Mittel

Schwarzer Johannisbeeren-saft auch als Getränk bestens empfohlen. Flasche 80 S. und R. 1.20.

Adler-Drogerie und Mohren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf Marburg.